



Hubertus Blume

## Märchen verzückt Celler Publikum

Liebevolle Inszenierung: Das Publikum hat gestern im Schlosstheater die Premiere des Weihnachtsmärchens „Aschenputtel“ begeistert aufgenommen. Besonders opulent und farbenfroh ging es beim Hofball zu. Zum Beispiel, als Aschenputtels Stiefmutter (Stefanie Feldmann, links) dem König (Leif Scheele) ihre Töchter (vorne Kira Piaß, hinten Nelida Martinez) präsentiert. Doch am Ende rockt Aschenputtel (Ronja Donath) die Bühne. (dag)

» Lokales | Seite 9



Matthias Blume (3)

Aschenputtel (Ronja Donath) in allen Lebenslagen: Beim Zauberbaum ist sie ihrer verstorbenen Mutter ganz nah (oben links), mit den zwei verzogenen Stiefschwestern muss sie erst mal klarkommen (großes Bild). Doch beim Hofball rockt sie die Bühne (unten links).

# Quietschvergnügtes Spektakel

Temporeiches Weihnachtsmärchen „Aschenputtel“ hält das Publikum in Atem

VON DORIS HENNIES

**CELLE.** Es hat wirklich alles, was ein bezauberndes, liebevoll entstaubtes, fantasievoll-farbenprächtiges Kinder-Märchen-Stück braucht. Gestern feierte im Schlosstheater das diesjährige Weihnachtsmärchen „Aschenputtel“ mit einer Schulvorstellung und einem Haus voller junger Zuschauer eine Premiere, wie man sie sich schöner nicht wünschen kann: lebendig, ja beinahe interaktiv und echt. Die Kinder verfolgten gespannt jede Szene und sparten nicht mit Zurufen und Kommentaren – lautstark bekundete Solidarität zu dem so ungerecht behandelten Aschenputtel (Ronja Donath) und dem freiheitsliebenden Prinzen (Simon Gilles), reflektiert wiederum von den Darstellern. Damit muss man als Mäd-

chen erst mal klarkommen: Die Mutter gestorben, der Vater (Leif Scheele – auch sehr überzeugend in seinen Rollen als Lakai und König) zwar liebevoll, aber quasi nie da und mächtig überarbeitet, eine aufgetakelte heimtückische neue Stiefmutter (Stefanie Feldmann, sehr glaubhaft im violetten Prachtgewand) samt zweier verzogener, oberflächlicher Stiefschwestern, die alles daran setzen, einem das Leben so schwer wie möglich zu machen. Da ist es schon gut, dass man eine nette Ratte Rudolfo zum Freund hat (die Handpuppe ist nur eine der vielen wundervollen Ideen, die Marc Mahn in dem Stück umgesetzt hat). Ansonsten helfen der Zauberbaum ihrer Mutter, die Kameradschaft zum unerkannten Prinzen und die Musik dem „Aschenputtel“, stark und zuversichtlich zu bleiben – über die vielen

Gemeinheiten ihrer neuen Familienmitglieder hinweg. Matthias Grote hat mit seinen einfühlsamen musikalischen Arrangements für den größten Spagat in der Aufführung gesorgt – zwischen königlicher Hof-Etikette und zeitgemäßem Hiphop – und er ist ihm bestens gelungen: Fand doch das junge Publikum, übereinstimmend mit den genervten Prinzen, das Eins-zwei-Knicks-Menuett höchstens lächerlich. Bei den coolen Dance-Moves riss es die Kids regelrecht von den Sitzen vor Begeisterung – die coolen Hüftschwinger der Hauptdarsteller waren unbestreitbar „voll krass“ und brachten das Gefühl von Spaß und guter Laune wunderbar rüber. Zu lachen gab es in dieser Inszenierung eine ganze Menge. Schon die Besetzung der beiden Stiefschwestern

Dorothea (Kira Plaß) und Katharina (Nelida Martinez) wie Pat und Patachon spielte mit den Gegensätzen von „Dick und Doof“ – hier mit lang und kurz –, war urkomisch und hatte viel von gelungenem Slapstick. Die übertriebene Kostümierung, gepaart mit einer überzeugend übertriebenen darstellerischen Leistung, sorgte dafür, die Boshaftigkeit einzugrenzen und in Lächerlichkeit umzumünzen. Eine gute Balance, die der Regisseurin Sonja Elena Schroeder und den beiden Dramaturgen das ganze Stück über hervorragend gelang: die Waage zwischen der auch optisch so opulenten Märchenwelt des Hofballs und dem Anklang realer Themen, wie Patchworkfamilie, Mobbing und dem Bedürfnis, einen wahren Freund an seiner Seite zu haben – selbst wenn er ein Prinz sein sollte.

Alles in allem ist die Inszenierung ein quietschvergnügtes Spektakel – im wahrsten, in jedem Sinne des Wortes. Schließlich kommt es vom lateinischen Wort *spectaculum*. Das heißt so viel wie Schauspiel, Augenweide, Anblick, auch Krach, Lärm. Im Wörterbuch steht: „Man bezeichnet damit allgemein ein Ereignis, das Aufsehen erregt.“

**i** Termine im freien Verkauf für „Aschenputtel“ sind am 25. November sowie am 1., 8., 9., 15., 16., 27., 29. und 30. Dezember – insgesamt sind 14 Vorstellungen geplant. Dazu kommen 30 Schultermine. Infos über Buchungen und Anfangstermine stehen auf [www.schlosstheater-celle.de](http://www.schlosstheater-celle.de). Mehr Bilder online auf [www.cellesche-zeitung.de](http://www.cellesche-zeitung.de) und unserer Facebook-Seite.